

Awareness-Konzept Queerfeministischer Kampftag

2026

Inhaltsverzeichnis

Was bedeutet Awareness?	2
Grundsätze von Awareness	2
1. Konsens bzw. Zustimmung	2
2. Definitionsmacht	2
3. Parteilichkeit	3
4. Anonymität	3
Awareness während der Veranstaltung:	3
1. Allgemeines	3
2. Teams.....	4
3. Grenzen	4
4. Vorgehen	4
5. Rufnummern/externe Ansprechpartner*innen	7

Was bedeutet Awareness?

"To be aware" heißt „aufmerksam sein“ bzw. „Bewusstsein haben“, also achtsam und sensibel im Umgang mit Menschen zu sein und vorherrschenden Machtasymmetrien reflektiert zu begegnen.

Awareness ist ein Konzept, das sich mit respektvollem Verhalten miteinander beschäftigt. Es geht darum, sich gegenseitig zu unterstützen und einen Raum zu schaffen, in dem sich alle wohlfühlen können und keinerlei Übergriffe oder diskriminierendes Verhalten geduldet wird. Es geht also auch um aktives Vorgehen gegen diskriminierendes Verhalten und um die Unterstützung von betroffenen Personen.

Grundsätze von Awareness

1. Konsens bzw. Zustimmung

- Individuelle Grenzen der Menschen werden respektiert: Nein heißt immer nein!
Und noch wichtiger: nur ja heißt ja!

2. Definitionsmacht

- Die betroffene Person hat immer die Definitionsmacht!
- Gewalt wird auf Grund der persönlichen Geschichte, Gegenwart und Erfahrung von Betroffenen unterschiedlich erlebt, eingeordnet und eingeschätzt
- Es kann also nur von der betroffenen Person definiert werden, wann Grenzen überschritten werden und was als Gewalt wahrgenommen wird. Die individuelle Grenze der Person wird immer respektiert und niemals in Frage gestellt
- Die von der Diskriminierung betroffene Person bestimmt das weitere Vorgehen in der Situation, alles sind Angebote, die Person entscheidet, was sie davon annehmen möchte
- Sensible Sprache gegenüber betroffener Person
 - Kein Gespräch aufzwingen
 - Einfache und verständliche Sprache
 - sensible und offene Kommunikation → Beschreibe dein Vorgehen

3. Parteilichkeit

- Verhaltet Euch parteilich und stellt euch auf die Seite der betroffenen Person, ohne sie infrage zu stellen
- Betroffene Personen sollten sich niemals rechtfertigen müssen, die Wahrnehmung der Person wird nicht in Frage gestellt (das Signalisieren von Vertrauen/Sicherheit ist sehr wichtig)
- Solidarität mit der betroffenen Person steht an erste Stelle

Wichtig: Wenn ihr euch nicht in der Lage fühlt, euch auf die Seite der betroffenen Person zu stellen und für sie Partei zu ergreifen, übergebt die Aufgabe an eine andere Person. Achtet auf eure Grenzen.

4. Anonymität

- keine Auskunft über personenbezogene Daten der betroffenen Person gegenüber Dritten, insbesondere nicht gegenüber der Polizei.
- Weitergabe von Daten nur bei explizitem Wunsch der betroffenen Person.

Awareness während der Veranstaltung:

1. Allgemeines

- Im Awareness-Bereich wird es Plakate (in Deutsch und Englisch) zur Aufklärung über die Awareness Struktur geben
- Das Awareness-Team ist an Warnwesten erkennbar
- Das Awareness-Team arbeitet in Schichten
- Zwei Awareness-Personen in der Nähe des Awareness-Bereichs und zwei "unterwegs"
- Personen, die Hilfe vom Awareness-Team benötigen, können direkt zu euch kommen und euch ansprechen
- Mail-Adresse als Ansprechmöglichkeit für danach: 8M2026_AWA@posteo.de

2. Teams

- Jedes Team besteht aus mindestens 2 Personen (mind. 1 Flinta* Person wünschenswert)
- Es gibt insgesamt 2 Schichten (13 - 15:30 Uhr & 15:30 - 18 Uhr) a 2:30 Stunden
- Alle Personen sind und bleiben während ihrer Schicht nüchtern
- Die Awareness Personen sind ausgestattet mit Hilfsmittel und tragen Erkennungswesten

3. Grenzen

Wichtig: alle Personen im Awareness-Team haben immer die Möglichkeit, sich aus Situationen zurückzuziehen, eine Pause zu machen und natürlich auch nach Hause zu gehen, wenn sie nicht mehr können

- Wir können nicht alles verstehen, alles richtig machen, wissen oder können
- Achtet in allen Situationen auf eure eigenen Grenzen und Kapazitäten!
- In Gefahrensituationen, größeren Konflikten oder medizinischen Notfällen sollt ihr immer mit Ordner*innen (Secus) oder Euren Ansprechpersonen in Kontakt treten und diese hinzuziehen

4. Vorgehen

- Vor jeder Schicht sind 15 Minuten Puffer eingeplant
 - Diese Zeit soll dafür genutzt werden zu besprechen
 - wie es allen geht
 - was eigene Triggerpunkte sind
 - wie im Notfall darauf eingegangen werden kann (Stichwort eigene Grenzen)
- Macht eine „Übergabe“ bzw. schaut in das obengenannte „Logbuch“
- Während der Schicht haltet ihr euch entweder am Stand auf oder bewegt euch in der Location (2 Personen am Stand, 2 Personen präsent in der Location → Aber: Absprache in jedem Team je nach Kapazitäten)

Theoretisch gibt es **3** Szenarien, mit denen ihr konfrontiert werden könnt(et) (Vorgehen ist natürlich nicht immer gleich, weicht je nach Situation ab):

1. Eine betroffene Person kommt auf euch zu und möchte Unterstützung
2. Ihr selbst nehmt eine Situation wahr und sucht Kontakt zu Personen
3. Ihr werdet von dritten auf eine grenzüberschreitende Situation hingewiesen

1. Szenario: Person kommt auf dich zu

- Bin ich die geeignete Person, um in diese Situation hineinzugehen oder hole ich mir weitere Unterstützung? (Stichwort eigene Grenzen/Triggerpunkte)
- Betroffenen Person zuhören und sie ernstnehmen!
- Zurückhaltend mit Körperkontakt sein (außer wenn ausdrücklich gewünscht)
- Fragen nach Bedürfnissen der betroffenen Person (Was brauchst du? Was möchtest du gerade?)
- Erklären, dass in der Unterstützung nur das passiert, was die betroffene Person wünscht. Alles wird mit ihr abgesprochen. Alles sind nur Angebote.
- Wünsche und Bedürfnisse der Person beachten und eigene hinten anstellen (Bsp.: Wenn sie keinen Rausschmiss der grenzüberschreitenden Person wünscht, respektiere das. Es ist wichtig, dass die betroffene Person die Kontrolle über die Situation hat!)
- Falls gewünscht geht zusammen in den bereitgestellten Ruheraum (Linksbüro) Nachfragen, ob die betroffene Person ggf. eine Vertrauensperson dabei haben möchte?
- Hör zu, wenn die betroffene Person erzählen möchte
- Sei vorsichtig mit Fragen. Die betroffene Person soll nicht das Gefühl bekommen, sich rechtfertigen zu müssen. Vielleicht ist ihr auch unangenehm oder peinlich, was passiert ist.
- Biete außerdem Möglichkeiten konkreter Unterstützung an, z.B. Wenn die betroffene Person auf der Veranstaltung bleiben möchte, kläre mit ihr, was sie dafür braucht
- Biete an, dass die betroffene Person sich nicht selbst mit der dgP (diskriminierenden oder gewaltausübenden Person) auseinandersetzen muss, sondern dass dies jemand anderes für sie tun kann.
- wenn sich die betroffene Person den Einbezug oder eine Klärung mit der dgP wünscht, ist es sinnvoll eine zweite Person hinzuzuziehen und den entsprechenden Rahmen gemeinsam zu vereinbaren.
- Biete an, dass die dgP die Location verlässt bzw. am weiteren Teilhaben der Veranstaltung gehindert wird, sofern dies gewünscht ist.
- Tritt in Kontakt mit den Ordner*innen, um die Person von der Veranstaltung entfernen zu lassen. Nur bei explizitem Wunsch der Person Polizei hinzuholen.
- Biete professionelle Unterstützungsmöglichkeiten an (siehe Notfallrufnummern)
- Kümmere dich darum, dass die Person sicher nach Hause kommt, wenn sie gehen möchte (Taxi rufen, Freund*innen kontaktieren etc.)

2. Szenario: Du selbst nimmst eine Situation wahr

- Bin ich die geeignete Person, um in diese Situation hineinzugehen oder hole ich mir Unterstützung? (Stichwort eigene Grenzen/Triggerpunkte)
- Der Person kurz erklären, warum du sie ansprichst. Vielleicht nimmt sie die Situation anders wahr (Wichtig: Beachte, dass du deine Wahrnehmung der betroffenen Person nicht aufdrängst)
- Betroffene Person ansprechen und nach ihrem Befinden fragen (Offene Fragen → Es ist nämlich einfacher schnell „JA“ zu sagen als „NEIN“ z.B.: Wie geht es dir? Wie fühlst du dich?)
- Der Person zuhören und sie ernst nehmen!
- Wünsche und Bedürfnisse der Person beachten und die eigenen hintenanstellen
- Unterstützung anbieten (Gespräch, Rückzugsmöglichkeit, Materialien...)
- Möchte die Person Unterstützung?
 - Ja: Vorgehen wie oben beschrieben
 - Nein: Respektiere das, biete Unterstützung auch zu einem späteren Zeitpunkt an

3. Szenario: Du wirst auf eine grenzüberschreitende Situation hingewiesen

- Verantwortung übernehmen, aktiv werden
- Bin ich die geeignete Person, um in diese Situation hineinzugehen oder hole ich mir Unterstützung? (Stichwort eigene Grenzen/Triggerpunkte)
- Person ansprechen, wie Szenario 2

Darüber hinaus können noch anderer Szenarien relevant sein:

Stark alkoholisierte und/oder unter Einfluss von Substanzen stehende Personen

- je nach eurer individuellen Auffassung ansprechen und fragen, wie es ihnen geht ggf. auch Ersthelfer*innen kontaktieren
- Wenn die Personen einen Pegel erreicht haben, der es ihnen nicht mehr ermöglicht, vernünftig an der Veranstaltung teilzuhaben oder dazu führt, dass andere Gäst*innen davon beeinträchtigt werden, könnt ihr sie auch nach Hause schicken/ ggf. Wasser zu trinken geben etc. (weiß nicht, ob in diesem Kontext besonders relevant, kann ggf. ganz raus)
- Dafür sorgen, dass die Person gut nach Hause kommt (Taxirufen, Freund*innen kontaktieren etc.)

- Sollten die Personen nicht mehr ansprechbar sein, ruft einen Krankenwagen

Streitigkeiten/Konflikte zwischen Besucher*innen

- Je nach Situation (deeskalierend) eingreifen (nie allein!) oder direkt mit Ordner*innen (anderen Personengruppen) zusammenarbeiten.

Wenn nötig öffentliche Aufmerksamkeit gewinnen

Wichtig in allen Szenarien: Lass dir und der betroffenen Person viel Zeit (in Krisen „Tempo rausnehmen“); denke an deine eigenen Grenzen und Kapazitäten und hole dir Unterstützung, wenn du sie brauchst!

5. Rufnummern/externe Ansprechpartner*innen

Alle Nummern sind 24/7 zu erreichen, mit Ausnahme des Hilfetelefons für von Gewalt betroffene Männer.

Einrichtung	Kontakt/Telefonnummer
Polizei	110
Feuerwehr, Rettungsdienst, Notarzt	112
Bundesweites Hilfetelefon bei Gewalt gegen Frauen	08000 116 016
Via – Beratung für von Gewalt betroffene Frauen	0821 45033910
Bundesweites Hilfetelefon bei Gewalt gegen Männer (Bürozeiten)	0800 1239900
Telefonische Begleitung für den Nachhauseweg via Instagram	@violawalkhome
Heimwegtelefon (Freitag & Samstag bis 3 Uhr)	030 12074182
Telefonseelsorge	0800 111 0 111/ 0800 111 0 222/ 116 123
Ärztlicher Bereitschaftsdienst	116117
Krisendienst Schwaben – Hilfe bei psychischen Krisen	0800/6553000